

Tells neu gestaltetes Zuhause lädt zur Reflexion ein

Neueröffnung | Das Tell-Museum in Bürglen feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem neuen Konzept

Nach einem Vierteljahrhundert hat das Tell-Museum ein komplettes Facelifting erhalten. Die neue Ausstellung soll nicht nur Antworten liefern, sondern auch zum Nachdenken anregen.

Simon Gisler

Stumm starrt Che Guevara hinüber zur Wand. Auf der Metallstange direkt neben dem «Comandante» prangt die Büste der burmesischen Freiheitskämpferin Aung San Suu Kyi. Drei Köpfe weiter fällt der Blick des Besuchers auf das Konterfei des edlen Räubers Robin Hood. Auch WikiLeaks-Gründer Julian Assange ist da. Die einzige Person, die in der zwölköpfigen Heldensammlung im Eingangsbereich des neuen Tell-Museums in Bürglen fehlt, ist der Namensgeber des Museums: Wilhelm Tell.

Die Irritation, die der Besucher im sanierten Wattigwilerturm aus dem 13. Jahrhundert gleich zu Beginn der neuen Ausstellung erfährt, ist von den Museumsmachern gewollt. Im Vordergrund steht nicht mehr die allseits bekannte Geschichte vom Meisterschützen Tell, sondern die Thematik, die ihr zugrunde liegt. Die komplett umgestaltete Ausstellung soll «zum Nachdenken über Freiheit und Heldentum anregen», erklärt Erich Herger, der Präsident der Tell-Museumsgesellschaft Uri. «Tell hat aus historischer Sicht nie gelebt. Was aber damals gelebt hat und auch heute noch lebendig ist, ist der Gedanke der Freiheit. Diesen Aspekt haben wir versucht aufzunehmen und in Bezug zur Gegenwart zu setzen.»

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1966 hat das Tell-Museum im ortsbildgeschützten Dorfkern von Bürglen über eine halbe Million Besucher angelockt. In letzter Zeit seien die Besucherzahlen



Im neu gestalteten Tell-Museum hat es auch Platz für andere Helden (von links nach rechts): Simón Bolívar, Giuseppe Garibaldi, Napoleon Bonaparte, Julian Assange und Jeanne d'Arc.

FOTO: SIMON GISLER

jedoch rückläufig gewesen, räumt Erich Herger ein. Nicht zuletzt, weil das Ausstellungskonzept aus dem Jahr 1991 nicht mehr zeitgemäss war. Im Hinblick auf das 50-jährige Bestehen, welches das Museum in diesem Jahr feiert, habe sich daher eine Veränderung aufgedrängt.

Ein völlig neues Konzept

Aus diesem Grund wurde das altehrwürdige Museum einem kompletten Facelifting unterzogen und den pädagogischen Anforderungen der heutigen Zeit angepasst. Für die Neugestaltung zeichnete die Altdorfer Designagentur Herger Imholz AG verantwortlich. Eine so bekannte und starke Marke wie Tell publikumsgerecht ins Szene zu setzen, sei eine grosse Herausforderung gewesen, sagt Inhaber und Creative Director Yves Herger. Das neue Museum soll alle Altersgruppen ansprechen und sowohl Kennern als auch absoluten Laien etwas bieten. Eine weitere Herausforderung seien die engen Platzverhältnisse gewesen,

so Yves Herger. Sie hätten versucht, den historischen Charakter des mittelalterlichen Wattigwilerturms so weit wie möglich zu erhalten und in die Ausstellung miteinzubeziehen. Entstanden ist ein spannender Mix aus Alt und Neu, der trotz des Einsatzes von modernster Technik mehr auf Inhalt als auf ein visuelles Spektakel setzt. «Wenn die Besucher das Museum mit offenen Fragen verlassen und sich differenziert mit dem Thema «Heldentum» auseinandersetzen, dann haben wir unser Ziel erreicht», erklärt Yves Herger die Absicht hinter der Neuinszenierung von Tell, die am Samstag, 28. Mai, ihre Türen öffnet. Am deutlichsten zum Ausdruck kommt dieser Anspruch im Eingangsbereich, wo der Besucher explizit mit der Frage konfrontiert wird, was einen Helden oder eine Heldentat ausmacht, und was er selbst für die Gesellschaft tun kann.

Ein Film auf drei Wänden

Im zweiten Stock präsentiert die Tell-Museumsgesellschaft einen Teil ihrer

über 500 Stücke umfassenden Sammlung, die weltweit ihresgleichen sucht. In chronologischer Reihenfolge sind in einem Setzkasten Exponate zum Thema Tell von den Anfängen der Eidgenossenschaft bis zur Kommerzialisierung im 20. Jahrhundert zu sehen. Die Palette reicht von historischen Wandbildern über Bierkrüge bis hin zu Damenschuhen der Marke Tell. Der Raum ist so konzipiert, dass er auch für Wechselausstellungen genutzt werden kann. Das eigentliche Highlight der neuen Ausstellung – eine auf drei Wände projizierte Filminstallation zum Mythos Tell – ist im Dachgeschoss des Turms untergebracht. Ein Mann, eine Frau und ein Kind erzählen, fragen und hinterfragen: Was bedeutet Freiheit? Was tun wir für die Freiheit? In der Rolle des Erzählers ist der bekannte Urner Schauspieler Werner Biermeier zu sehen, das Kind wird vom Altdorfer Mael von Büren gespielt. Der aus Sisikon stammende Historiker und Museumswissenschaftler Stefan Aschwanden hat das Geschichtsprotokoll verfasst, auf dem das Drehbuch des Films basiert. Wie die gesamte Ausstellung ist auch der Film viersprachig. Gemäss Erich Herger kann der Videoraum in Zukunft auch von der Gemeinde Bürglen zu Repräsentationszwecken genutzt werden.

Sanierung für fast 1 Million

Das Tell-Museum hat nicht nur innen einen völlig neuen Anstrich erhalten, sondern auch aussen. Künftig kann der Wattigwilerturm in der Nacht sogar beleuchtet werden. Sieben Monate haben die diversen Erneuerungs- und Umbauarbeiten insgesamt gedauert. Für die Sanierung ging die Tell-Museumsgesellschaft ursprünglich von Kosten in Höhe von 400000 Franken aus. Letztendlich schlug sie mit rund 950000 Franken zu Buche. Der Kanton Uri und die Gemeinde Bürglen haben sich an den Kosten beteiligt. Finanzielle Unterstüt-

zung erhielt die Tell-Museumsgesellschaft zudem von diversen Stiftungen, Firmen und Privaten.

An der Totalsanierung des Museums waren über 20 Urner Firmen beteiligt. Es sei herausfordernd und spannend zugleich gewesen, «Künstler, Designer, Historiker und Handwerker unter Berücksichtigung der verfügbaren Mittel unter einen Hut zu bringen», sagt Paul Arnold, der als Präsident der Bau- und Ausstellungskommission Tell-Museum die Gesamtleitung des Projekts innehatte.

Auch wenn die Renovation des Tell-Museums keine Heldentat im engeren Sinne war, der Aufwand hat sich auf jeden Fall gelohnt. Das Museum präsentiert sich so modern und vielfältig wie nie zuvor in seiner 50-jährigen Geschichte. Dem würden bestimmt auch Che Guevara und die anderen elf Helden und Heldinnen im Eingangsbereich zustimmen, wenn sie die neue Ausstellung besuchen könnten.

Das Tell-Museum in Bürglen ist ab Samstag, 28. Mai, wieder geöffnet. Am Eröffnungstag kostet der Eintritt nur der halbe Preis. Das Museum ist bis am 16. Oktober täglich geöffnet. Mai, Juni, September, Oktober: 10 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr; Juli und August: 10 bis 17 Uhr.

Partnerschaft mit Uri Tourismus

Das Tell-Museum wurde nicht nur baulich verändert, sondern auch neu organisiert. Die Gästebetreuung und -information sowie der Bereich Museumsführungen wurden an die Tourismus Uri AG ausgelagert. Der Beginn dieser Zusammenarbeit erfolgte bereits am 18. April 2016. Durch die Partnerschaft zwischen dem Tell-Museum und Uri Tourismus soll Tells Ausstrahlungskraft für Uri besser genutzt werden. (sig)